№ 162. Montag, den 6. December. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Regierungs-Präsidenten Peters zu Minden einstweilen in den Ruhestand zu versetzen, und in seiner Stelle den Polizei-Präsidenten zur Disposition, von Bardeleben, zum Präsidenten der Regierung in Minden zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

London, Sonntag, 5. December, Vorm. Die für Indien erlassene Proclamation der Königin ernennt Lord Canning zum ersten Vicekönig des britischen Indiens, verspricht den indischen Fürsten die Heilighaltung der bisherigen Verträge und verkündet, daß die Regierung eine Erweiterung ihres Gebietes nicht erstrebe. Die Proklamation verheißt ferner Religionsfreiheit, Berücksichtigung der alten Landesbräuche, bürgerliche Gleichberechtigung und Verbesserung der Zustände des Landes. Schließlich wird allgemeine vollständige Amnestie für alle vor Ablauf dieses Jahres friedlich Heimgekehrten versprochen, von welcher nur die Anführer der Meuterer, sowie Mörder und deren Hehler ausgenommen sind.

Deutschland.

Berlin, 4. December. Herr v. Cotta ist nach neueren Unterhandlungen schwankend geworden die „Augsburger Allgemeine Zeitung" aus Süd-Deutschland fortzulegen, wo sie thatsächlich im Besitze eines großen Terrains von Lesern und dadurch vielfachen Einflusses ist. Als verlautete, das berühmte Institut würde nach Berlin übersiedeln, hat die Kais. österreichische Regierung es nicht an Bemühungen fehlen lassen, den Eigenthümer zu bewegen, Redaction und Druck künftig in Frankfurt a. M. besorgen zu lassen, wo freilich dem Wiener Cabinet eher eine, und dazu noch äußerst unscheinbare Einwirkung bleiben würde. Dagegen hört man wenigstens nicht, daß die preußische Regierung irgend ostensibel einen Werth auf die Existenz der „Allgemeinen Zeitung" in Berlin gelegt habe. Dennoch schwankt die Wahl noch zwischen Berlin und Frankfurt, weil die erstere Stadt als größer an Umfang und Einwohnerzahl auch mehr Aussichten auf den Gewinn an Inseraten liefert.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält folgende Bekanntmachung vom 1. December 1858 — betreffend die Zahlung der am 2. Januar k. J. fälligen Zinsen der Staatsschuldscheine: Die am 2. Januar k. J. fälligen Zinsen der Staatsschuldscheine können gegen Ablieferung der Coupons Serie XII. Nr. 8 schon vom 13. d. M. ab bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, Oranienstraße Nr. 94 parterre links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausschluß der drei letzten Tage jedes Monats in Empfang genommen werden. Die Coupons müssen nach den Appoints geordnet, und es muß ihnen ein, die Stückzahl und den Betrag enthaltendes, aufsummirtes und unterschriebenes Verzeichniß beigefügt sein.

Ferner die Bekanntmachung der unterm 8. November d. J. erfolgten Allerhöchsten Genehmigung von Abänderungen des Statuts der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

— (Pr. C.) Mittelst Allerhöchster Bestimmung ist die Verlegung der 2. Escadron des 1. Leib-Husaren-Regiments von Elbing nach Danzig (Vorstadt Langfuhr), so wie die Verlegung der 2. Escadron des 8. Ulanen-Regiments von Saalfeld nach Elbing zum 1. April 1859 genehmigt worden.

— Der „Wiener Zeitung" wird von hier geschrieben: „Die Spezial-Etats der einzelnen Ministerien sind nun auch vom Finanz-Minister genehmigt und bedürfen zur Vorlage an den Landtag nur noch der Vollziehung des Prinz-Regenten. Die auf die Justiz-Beamten fallenden Zulagen werden über Besoldungen von 500 Thlrn. vorläufig wohl nicht hinausgehen und in jedem einzelnen Falle schwerlich die Summe von 50 Thlr. übersteigen. Wenigstens reichen die augenblicklich disponiblen Mittel nicht weiter, während für die nächste Etats-Periode weitere Gehalts-Erhöhungen beabsichtigt werden. Einstweilen sind Gerichts-Assessoren, welche länger als sechs Monate bei dem Königlichen Stadtgerichte beschäftigt waren, aus ersparten Fonds außerordentliche Gratificationen von 100—150 Thlr. ausgezahlt worden."

Von Seiten fremdherrlicher Behörden und insbesondere der österreichischen Staats-Regierung ist wiederholt Beschwerde darüber erhoben worden, daß preußische Pässe an jenseitige Unterthanen ertheilt worden sind, wodurch diese dann Gelegenheit gefunden haben, sich den ihnen gegen ihr Vaterland obliegenden Verpflichtungen zu entziehen. In Folge dessen hat der Herr Minister des Innern sich veranlaßt gefunden, die Königl. Regierungen der sechs östlichen Provinzen und das Berliner Polizei-Präsidium mittels Circular-Erlasses vom 24. November d. J. aufzufordern, den sämmtlichen mit Ausfertigung von Ein- und Ausgangspässen beauftragten Behörden ihres Verwaltungs-Bezirks die Bestimmungen der wegen Ertheilung von Pässen an Ausländer ergangenen Circular-Verfügungen vom 10. October 1839 und 14. December 1840 zur strengsten Befolgung in Erinnerung zu bringen.

— Von verschiedenen Seiten ist die demnächstige Ernennung des Ober-Consistorialraths v. Mühler zum Director im Cultusministerium gemeldet worden. Allerdings sind Herrn v. Mühler dahin zielende Anerbietungen gemacht worden, deren Annahme in Aussicht stand. Sicherem Vernehmen nach haben jedoch die desfallsigen Verhandlungen, welche man bereits zum Abschluß gekommen glauben durfte, zu keinem Ergebniß geführt. Zum 1. Januar steht, wie man erfährt, der Rücktritt des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Dr. Johannes Schulze, von dem viele Jahre hindurch von ihm so rühmlich bekleideten Posten eines Dirigenten des Unterrichtswesens in dem genannten Ministerium seinem Wunsche gemäß bevor. Für das Decernat über die Universitäts-Angelegenheiten wird als sein Nachfolger der frühere Curator der Universität Kiel und gegenwärtige Professor der orientalischen Sprachen und Ober-Bibliothekar an der Universität zu Königsberg, Dr. Justus Olshausen, bezeichnet.

— (B. u. H. Z.) Ueber die bisher noch wenig bekannt gewordenen Specialbedingungen, unter welchen die Concession der Warschau-Bromberger Eisenbahn von Seiten der Kaiserl. Russ. Regierung ertheilt worden ist, gehen uns von unterrichteter Seite einige Mittheilungen zu, welchen wir zunächst entnehmen, daß die Concessionäre die Herren Commercienrath Hermann Epstein zu Warschau, Minister a. D. Milde zu Breslau, Graf Renard zu Groß-Strelitz und Baron v. Muschwitz in Breslau sind. Obgleich die Bahn ihrer Vollendung entgegengeht, so ist doch über deren innere Verhältnisse im Publikum bisher wenig bekannt, und selbst über die Personen der Concessionäre herrscht in geschäftlichen Kreisen eine Ungewißheit, die dahin führte, eine Anzahl anderer Personen jenen vier obengenannten ausschließlich Berechtigten anzureihen. In die Stelle der Concessionäre ist die inzwischen gebildete Gesellschaft getreten, deren Grundfond in 54,000 Actien zu 100 Rub. Silber, im Gesammtbetrage von 5,400,000 Rub. Silber besteht. Den Eigenthümern dieser Actien ist von dem Kais. Russischen Gouvernement ein jährlicher Reinertrag von 2025 R. Silber pro Werst an Zinsen und zur Amortisation garantirt. Das Capital kann durch Prioritätsanleihen vermehrt werden; die Concession beschränkt aber diese Vermehrung durch die Vorschrift, daß der Erlös aus der Emission der Anleihen und Obligationen in keinem Falle die Hälfte des ursprünglichen Gesellschaftsfonds übersteigen darf. Die erste Emission auf 14,000 Actien, also auf ein Capital von 1,400,000 R. Silber beschränkt, wurde sofort in folgendem Verhältniß von den Gründern übernommen: von Hrn. Epstein 6250, vom Gr. Renard 4250, von Hrn. Milde 1750, vom Baron Muschwitz 1750 Stück Actien. Zu den Vergünstigungen, welche die Regierung den Concessionären bewilligt hat, gehört u. A. der Verzicht auf jede ausnahmsweise Besteuerung von Grund und Boden, Fonds und Einkünften und auf jede militairische Bequartierung der Bahngebäude; vollständige Sportel- und Stempelfreiheit, die sich selbst für die Dauer von fünf Jahren auf die mit Privatpersonen zu schließenden Contracte erstreckt; Zollfreiheit für die Schienen, Wagen, Maschinen und sämmtliche Bau- und Betriebsbedürfnisse; Ueberlassung eines dem Gouvernement gehörigen Kohlengrubenfeldes zur Ausbeutung für den Betrieb und die ökonomischen Bedürfnisse der Verwaltung; vollständige Freigebung des Betriebes von Wäldern, Minen und Steinbrüchen, sowie Kalkfabrikation, sofern die hierzu verwendeten Capitalien nicht 10 pCt. des Gesellschaftscapitals überschreiten.

— Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Man hat in diplomatischen Kreisen bemerkt, daß Preußen in den letzten Besprechungen, welche sowohl die Angelegenheiten der Donau-Fürstenthümer als die montenegrinischen hervorgerufen haben, einige Zurückhaltung beobachtete und nicht mehr geneigt schien, den französisch-russischen Gesichtspunkt ohne Weiteres zu dem seinigen zu machen. — Was ich Ihnen über den Stand der rastatter Frage geschrieben, ist festzuhalten. Oesterreich und Baden haben noch nicht, wie vor einiger Zeit einige Correspondenzen meldeten, ihre früheren Vorlagen zurückgezogen, sondern Oesterreich wollte erst den desfallsigen Antrag, die Sache etwa sechs Monate beim Bunde ruhen zu lassen, im Einverständniß mit Preußen einbringen, worauf dann die directen Unterhandlungen zwischen den betheiligten Regierungen beginnen sollten. Der österreichische Antrag war in diesen Tagen zu erwarten. — Die Ernennung des früheren Präsidenten Herrn von Bardeleben als Regierungs-Präsident von Minden an Stelle des Herrn Peters bestätigt sich. Diese Ernennung soll nahe bevorstehen oder schon erfolgt sein. — (S. Amtl.) Die Verbindung der Feudalpartei mit der Liga Polska zur Bekämpfung ministerieller und liberaler Candidaten im Großherzogthum Posen ist vielfach bemerkt worden. Interessant ist, daß ein Rescript des Herrn v. Westphalen existiren soll, dessen Nachwirkungen in dieser unnatürlichen Coalition zu verspüren wären. (Doch kaum glaublich!)

Stettin, 4. December. Für die hier bevorstehende Nachwahl eines Abgeordneten für den Grafen v. Schwerin ist Professor Gneist aus Berlin zum Candidaten vorgeschlagen. Derselbe hat sich auch schon bereit erklärt, hier ein Mandat anzunehmen und man erwartet ihn zu der nächsten Vorversammlung.

⊙ Posen, 4. Decbr. Da nach amtlichen Nachrichten die Rinderpest im Königreich Polen, und zwar in der Stadt und dem Kreise Warschau, sowie in den Kreisen Lukow und Radzyn, Gouvernement Lublin, ausgebrochen ist, hat die hiesige Königliche Regierung für die zunächst gefährdeten Kreise Wreschen und Pleschen angeordnet: daß über die bezeichneten Grenzstrecken bis auf Weiteres kein Rindvieh irgend einer Art, ohne daß dasselbe zuvor einer 21tägigen Quarantaine auf dem dazu bestimmten Einlaßpunkte Boguslaw, Pleschner Kreises, unterworfen, und völlig gesund befunden worden ist, aus dem Königreich Polen eingebracht werden darf. Ebenso dürfen Schwarz- und Wollenvieh außer dem bezeichneten Einlaßpunkte nur bei Borzykowo, Wreschner Kreises, eingelassen werden, nachdem es vorher einer sorgfältigen Reinigung durch Schwemmung oder Wäsche unterworfen worden ist. Einer gleich sorgfältigen Reinigung sollen sich nach dem Ermessen der Behörde auch die Treiber zu unterwerfen haben. Ungeschmolzenes Talg und frisches Fleisch dürfen nicht eingeführt werden. Zur Durchführung dieser Maßregel ist von der hiesigen Königlichen Regierung an die derselben untergeordneten Behörden und Beamten die nöthige Weisung ergangen.

Wien, 3. December. (Schl. Z.) Den Vorgängen in den Donaufürstenthümern folgt man hier nicht ohne Besorgniß, da man weiß, daß eine fremde Intervention unausbleiblich ist, wenn es nicht gelingt, die Agitation, welche gegenwärtig in Jassy sowohl wie in Bukarest thätig ist, zu unterdrücken. Hier aber wünscht man eine Intervention in den Donaufürstenthümern um jeden Preis vermieden zu sehen, weil man überzeugt ist, daß eine solche sehr leicht Veranlassung zu Verwickelungen geben könnte, welche vielleicht im Interesse Frankreichs oder Rußlands liegen, jedenfalls aber den europäischen Frieden bedrohen müssen. Die Pforte theilt in dieser Beziehung ganz die Ansicht des diesseitigen Kabinets, und wird nicht unterlassen, um den fremden Mächten jeden Grund zu benehmen, eine Intervention in den Fürstenthümern vorzuschlagen. — Fürst Stirbey hat Wien vorgestern verlassen und ist nach Bukarest abgereist, da die Zeit der Ent-

Ein Brief Richard Wagner's.

□ Bei einer so durch und durch reflectirenden Natur, wie Richard Wagner, haben briefliche Mittheilungen ein um so höheres Interesse, als die Ergebnisse seines calculirenden Verstandes überall in inniger Beziehung zu seinen künstlerischen Schöpfungen stehen, mehr als bei einem naiv schaffenden Genie. Es werden daher die nachstehenden Auszüge eines Briefes des hochbegabten Mannes allen Freunden seiner Opernwerke willkommen sein, und auch den Gegnern seiner Richtung dürften wohl die scharfen geistvollen Pointen darin einen interessanten Einblick in die innere Werkstatt seines unruhigen Geistes gewähren. Der Brief ist bereits vom 1. Januar 1847 und wird jetzt von der „Presse" mitgetheilt:

„Mag ich Lob oder Tadel über mich lesen, mir ist es immer, als ob Einer in meine Eingeweide griffe, um sie zu untersuchen; ich kann mich in diesem Punkte einer jungfräulichen Scham nicht erwehren, in der ich meinen Leib für meine Seele halte. Eine Aufführung meiner Opern vor dem Publikum ist für mich stets ein Kampf so grenzenloser innerer Aufregung, daß ich öfter schon zu Zeiten, wo ich mich diesem Kampf nicht gehörig gewachsen fühlte, Aufführungen, wenn sie bestimmt waren, zu verhindern suchte. Vollkommen bin ich überzeugt, daß Tadel dem Künstler selbst weit nützlicher ist als Lob: wer vor dem Tadel zu Grunde geht, war dieses Unterganges werth, — nur wen er fördert, der hat die wahre innere Kraft; daß Lob wie Tadel aber den Künstler, dem die Natur selbst den heftigsten Sporn der Leidenschaft gab, auch am peinlichsten berührt, muß erklärlich gefunden werden. . . . . . Nichts hat mich mehr befriedigt, als die Wirkung, die in den meisten Vorstellungen des „Tannhäuser" die ganze Scene des Sängerkriegs auf das Publikum hervorbrachte; ich habe erlebt, daß jeder der einzelnen Gesänge darin mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, daß dieser sich bei den letzten Gesängen und dem schließlichen Ausbruche des Entsetzens der Versammelten auf das Ungewöhnlichste steigerte; — ich sage, mich befriedigte diese Wahrnehmung in hohem Grade, weil mich diese Wahrnehmung größter Naivität des Publikums darin bestätigte, daß jede edle Absicht erreicht werden kann."

Der Schreiber des Briefes erwägt sodann die mehr oder minder große Wirkung der Musik oder der Poesie, und die gegenseitige Unterstützung wie die Trennung beider Elemente, und fährt dann fort, indem er den ihm so vielfach gemachten Vorwürfen einer überwiegenden Reflexion auf Kosten der bewußtlosen, naiven Kunstschöpfung begegnet:

„Schlagen Sie die Kraft der Reflexion nicht zu gering an; das bewußtlos producirte Kunstwerk gehört Perioden an, die von der unseren fern abliegen: das Kunstwerk der höchsten Bildungsperiode kann nicht anders als im Bewußtsein producirt werden. Die christliche Dichtung des Mittelalters z. B. war diese unmittelbare, bewußtlose: das vollgiltige Kunstwerk wurde aber damals nicht geschaffen, — das war Göthe in unserer Zeit der Objectivität vorbehalten."

„Daß nur die reichste menschliche Natur die wunderbare Vereinigung dieser Kraft des reflectirenden Geistes mit der Fülle der unmittelbaren Schöpferkraft vereinigen kann, darin ist die Seltenheit der höchsten Erscheinungen bedingt, und wenn wir mit Recht bezweifeln müssen, daß für das von uns besprochene Kunstgebiet eine solche Begabtheit so bald sich zeigen werde, so ist doch die mehr oder weniger glückliche Mischung beider Geistesfähigkeiten schon jetzt in jedem der Kunst wirklich förderlich sein sollenden Künstler als auffindbar vorauszusetzen, und die Getrenntheit der Gaben als zum höhern Zweck, genau genommen, unwirksam anzusehen . . . ."

Der klare kritische Geist Wagner's zeigt sich höchst glänzend in der kurzen Charakteristik, die er schließlich von Meyerbeer und der ganzen von diesem hauptsächlich vertretenen Richtung giebt: „Was Meyerbeer betrifft, so bin ich ihm persön-

scheidung für die Hospodarenwahl herannaht. Hier in Wien hält man seine Erwählung für gewiß, da seine beiden Nebenbuhler, Fürst Bibesco und Golesco bei weitem nicht über so viel Stimmen zu verfügen haben. Vor einigen Wochen noch war der letztere allerdings ein gefährlicher Gegner, da alle Unionisten sich für ihn erklärt hatten. Letztere haben sich aber in neuester Zeit entzweit, und ist es dermalen nur der gemäßigtere Theil derselben, auf den Golesco zu rechnen hat. Von den Bestrebungen der übrigen will er selbst nichts wissen.

— Der „Oesterreich. Zeitung" wird von Paris über den Ursprung des Kriegslärms geschrieben: „Das plötzlich auftauchende Kriegsgeschrei wäre unerklärlich, wäre der Grund in den piemontesischen Blättern nicht leicht zu entdecken. Graf Cavour wird nun bald die Kammern eröffnen. Man ist in Piemont nicht mit allem zufrieden, was der Premier treibt. In Turin, wo die Emigration den Ton angiebt, ist er freilich Herr der Situation; auf dem Lande aber da stehen die Sachen anders. Die Austrophobie steckt durchaus nicht im Volke, sondern in den turiner Schreiern; aber das fühlt man überall, daß die Steuerlast aufs Höchste gespannt ist und daß die sämmtliche Jugend in der Linie oder in der Reserve dienen muß. Genua hat neulich dem Herrn Premier sein Mißfallen in auffallender Weise zu erkennen gegeben, und doch wird Graf Cavour wieder Geld verlangen. Seit zehn Jahren weiß er nur Sprünge und Capriolen zu machen, wodurch er immer Geld herauslockt. Da sollte eine transatlantische Dampfbootfahrt errichtet, sollte das Arsenal in La Spezzia gebaut, sollte der Mont Cenis durchgraben werden. Alle diese Sachen fielen ins Wasser oder machten glänzendes Fiasco, nur der bewilligte Credit blieb. Wahrscheinlich wird er diesmal Geld für die Lukmanier-Bahn verlangen. Nun weiß er bereits, daß man ihm mißtraut. Er hat bisher immer den Minister des Italianismus gespielt; aber man kommt endlich dahinter, daß man zehn Jahre lang sein Geld umsonst verausgabt hat. Die Ueberlassung der Station in Villafranca an die Russen hat im Lande keinen guten Eindruck hervorgebracht. Die Piemontesen von echtem Schrot und Korn sehen nicht gern, daß Rußland in ihrem Staate Fuß faßt. Wenn Graf Cavour diesmal wieder Geld forden will, ist es nothwendig, daß er sagen kann: jetzt geht es los. In Piemont hat man es so oft gesagt, daß Niemand mehr daran glaubt, also muß es von Paris aus gesagt werden." Schließlich weis't die Correspondenz darauf hin, daß Prinz Napoleon mit den italienischen Tendenzen liebäugele.

— Die „Ostdeutsche Post" macht auf die Gefahren aufmerksam, welche in einer französisch-russischen Allianz, deren Anzeichen sich mehren, liegen würden. Ein solches Bündniß könnte nur auf Angriffe berechnet sein. Das beste Gegenmittel findet sie in einem treuen Anschlusse beider deutschen Großmächte an einander, die bei der glücklichen Wendung der Dinge in Preußen auch zu hoffen sei. Der Compaß des Ministeriums Manteuffel sei Antipathie gegen Oesterreich gewesen.

Bremen, 4. December. Das Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser" trat heute Mittag 12½ Uhr seine erste Fahrt nach New York an. Es hat 63 Passagiere und 550 Tons Güter, außer der Post, an Bord.

England.

London, 4. Decbr. Nach einer Proklamation des Vicekönigs von Irland erhält der Denunziant eines Bandmanns 50 L., der eines Eidabnehmers 100 L. Belohnung. Die Bandmänner sollen fortan Kriminalverbrechern gleich gestellt sein.

— Der „Circassian" ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Newyork vom 24. v. M. Nach denselben war der Cours auf London 109 bis 109½, Weizen fest, der Preis von middling Baumwolle 11¾. Laut Nachrichten aus Neworleans vom 22. v. M. waren die Preise für feinere Qualitäten Baumwolle fester.

— „Der Graf v. Paiva, der portugiesische Gesandte am französischen Hofe," sagt die „Continental Review", „befindet sich in diesem Augenblicke in London. Der französische Gesandte in Lissabon hat sich nämlich über die portugiesische Thronrede beschwert und verlangt, daß eine Note in die amtlichen Blätter eingerückt werde, des Inhalts: „„daß die den Cortes vorzulegenden Actenstücke den Beweis liefern werden, daß Frankreich keinerlei Zwang gebraucht hat, um Portugal zur Nachgiebigkeit (in der Angelegenheit des Charles-et-Georges) zu vermögen."" Se. portugiesische Majestät will sich dieser zweiten Demüthigung nicht fügen, und bis dieser Handel so oder so beigelegt ist, dünkt es dem Grafen v. Paiva am besten, sich in London oder Brüssel aufzuhalten."

— Die Zahl der Sterbefälle in London hatte während der verflossenen Woche eine ungewöhnliche Höhe erreicht. Sie betrug 1802, während in der ersten Woche des Monats November 1217, in der zweiten 1349, in der dritten 1487 Personen gestorben waren. Im Vergleiche mit den entsprechenden Novemberwochen der letzten zehn Jahre ergab sich in der vorigen Woche eine Ueberzahl an Todesfällen im Betrage von 537, woran wahrscheinlich der scharfkalte Nordostwind schuld war, der eine Menge der verschiedenartigsten Krankheiten erzeugte.

— Große Besorgniß herrscht hier über das Schicksal des Transport-Dampfers „Bombay", der mit 490 Mann Truppen am 9. November nach Kurratschi abgefahren ist. Alles, was man seitdem von ihm gehört hat, beschränkt sich auf die Aussage des Schooners „Emma", welcher dem „Bombay" mit zerbrochenen Masten und zerfetzten Segeln am 18. Nov. etwa 440 Meilen von Cape Clear begegnet war. Gestern wurde von der Regierung und gleichzeitig von Liverpool aus ein Dampfer ausgeschickt, um dem verschlagenen Schiffe zu Hilfe zu eilen.

— (K. Z.) Man hört von einem Beschlusse des Kriegs-Ministeriums, kraft dessen von nun an wieder Ausländer in die Reihen der britischen Armee aufgenommen werden sollen. Es existirt kein Gesetz, welches sie verbietet, und während der napoleonischen Kriege wimmelte es von Fremden im Heere. Aber seit etwa 30 Jahren war man davon abgekommen, und mit Ausnahme der während des russischen Krieges angeworbenen deutschen Legionäre dient jetzt schwerlich ein einziger Ausländer in englischen Regimentern. Die neue Verordnung wird, wie man sagt (denn verbürgen will ich die Nachricht nicht), gar nicht offiziell bekannt gemacht, sondern bloß den betreffenden Regiments-Commandanten mitgetheilt werden, und zwar mit dem Beifügen, daß je unter 50 Mann eines Regiments nur Ein Ausländer zugelassen werden dürfe. Ob die Regierung durch eine derartige Maßregel viele Leute aus der Fremde anlocken wird, möchte ich fast bezweifeln; denn das Avancement zum Offizier ist, außer in Kriegszeiten, für den englischen Gemeinen geradezu undenkbar. Wie erst für den Ausländer! Die Löhnung ist allerdings höher, dafür braucht der Mann mehr, und der Dienst ist eben so streng als anderswo, ja, gewiß noch viel beschwerlicher für jene Regimenter, die in die Colonien beordert werden. Wenn es wahr ist, daß die Regierung sich zu dieser Maßregel entschlossen hat, muß die Noth an Recruten sehr groß sein, denn als unpopulär wird sich die Verordnung in jedem Falle herausstellen. — Der „Globe" ist unter den Tagesblättern heute das einzige, das von der projectirten großen Ausstellung des Jahres 1861 spricht. Er redet ihr das Wort aus verschiedenen Gründen. Zehn Jahre, meint er, seien keine allzu kurze Pause zwischen einer Ausstellung und der anderen; gar mancher Industiezweig — man denke nur an die Photographie — sei im letzten Decennium gar wunderbar fortgeschritten, und es sei nicht mehr als billig, denen, die im Jahre 1851 leer ausgingen, Gelegenheit zu einer neuen Preisbewerbung zu geben. An eine Ausstellung von solchem Umfange, wie im Jahre 1851, denkt übrigens der „Globe" eben so wenig wie die Andern, welche sich anschicken, den Plan zu befürworten. — Heute als am 30. ist die Subscriptionsliste für den Suez-Canal bei Herrn Lange hier geschlossen worden. Die Betheiligung Londons soll so ziemlich gleich Null sein. Vielleicht war das Ergebniß in den Provinzstädten ein befriedigenderes.

Frankreich.

Paris, 2. December. Nach der „Independance" hat Graf Montalembert am 29. November an den Kardinal-Erzbischof von Paris ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die diesem Prälaten zugeschriebene Intervention beim Kaiser für Graf Montalembert aufs Entschiedenste protestirt. Die Sprache dieses Schreibens ist ebenso, wie der von Montalembert im „Moniteur" publizirte Protest gegen die Begnadigung, sehr lebhaft, und erklärt Montalembert darin die Verurtheilung für eine Ehre, auf die er stolz sei. Der Kardinal-Erzbischof soll auf jenes Schreiben dem Grafen Montalembert unter dem 30. November erwiedert haben, daß er niemals an die ihm zugeschriebene Intervention gedacht habe.

Paris, 3. Decbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid vom gestrigen Tage ist Martinez de la Rosa zum Präsidenten der Cortes gewählt worden.

Paris, 4. Decbr. Der heutige „Moniteur" sagt: Eine mit beklagenswerther Beharrlichkeit unterhaltene Polemik verschiedener Pariser Journale scheint die Ursache einer Beunruhigung zu sein, welche unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten in keinem Falle rechtfertigen. Die Regierung des Kaisers hält es für ihre Pflicht, die öffentliche Meinung gegen die Wirkungen derartiger Diskussionen zu verwahren, die unsere Verhältnisse mit einer Frankreich befreundeten Macht alteriren könnte.

Spanien.

Nach einer Depesche aus Madrid vom 2. Dec. hatte die Deputirten-Kammer ihr Büreau constituirt, und die ministeriellen Candidaten hatten ihre Gegner aus dem Felde geschlagen. Zum Präsidenten ward Martinez de la Rosa erwählt; Vice-Präsidenten sind die Herren Calderon Collantes, Ballesteros, de Armijo und Lafuente. Der Senat hatte die Regierungs-Candidaten zu seinen Schriftführern ernannt.

Amerika.

New-York, 20. November. Dem Vernehmen nach ist der mit Japan abgeschlossene Vertrag endlich auf dem Ministerium des Auswärtigen in Washington eingetroffen. — Zu den Personen, welche an der neuen Expedition Walker's gegen oder Auswanderung nach Nicaragua Theil nehmen wollen, gehören der ehrenwerthe Pierre Soulé aus New-Orleans, der ehrenwerthe W. S. Yancy und Major Julius Hesse aus Alabama, Capitain Fayssoux, welcher den mit 2 Kanonen armirten Schooner „Granada" befehligte und die costaricanische Brigg „Once de Abril", die zehn Geschütze trug, in die Luft sprengte, ferner der Oberst Rudler, einer der 45, die zuerst in Nicaragua landeten, Major Robert Ellis aus Washington, ein Gefährte des auf Cuba hingerichteten Lopez, Oberst Anderson, der während des zweiten Walker'schen Freibeuter-Zuges das Fort Castillo nahm, so wie ferner die Obersten Henry und Swingb, die beide keine Neulinge im Freibeuter-Handwerke sind. — Es heißt, der Marine-Minister werde den Congreß um die Ermächtigung zum Bau einer Anzahl leichter Kriegsschiffe von wenig Tiefgang bitten.

Danzig, 6. Dezember.

— Die zweite Symphonie-Soirée am Sonnabend brachte als Neuigkeit die Beethoven'sche Ouvertüre zu „König Stephan." Ohne grade in den Fehler zu verfallen, bei einer anerkannten Größe Alles in blinder Unterwürfigkeit zu verehren, wird man doch jeder Arbeit eines solchen Geistes, welcher Art sie sei, ein höheres Interesse entgegenbringen dürfen. Wir gestehen, beim Hören dieser Ouvertüre mehr ein solches, mit dem Gedanken an die Persönlichkeit verknüpftes Interesse, als eine absolute Bewunderung für das Werk selbst empfunden zu haben. Es ist — wie die Bestimmung „zur Eröffnung des Pesther Theaters" vermuthen läßt — eine ihm aufgegebene Arbeit, wer weiß, in welcher Laune geschrieben? Das heiter sentimentale, von den Holz-Blasinstrumenten gespielte ungarische Thema, so hübsch es an sich ist, unterbricht doch fortwährend den Fluß des Ganzen; so großartig manche Anläufe in den Fortissime's sind, sie können nicht erwärmen, weil wir sie nicht als die aus dem Ganzen sich entwickelnden höchsten Spitzen desselben betrachten können. Wohlverstanden, wir haben es hier mit Beethoven zu thun und beanspruchen danach die Größe. Erhielten wir ja doch am Schlusse derselben Soirée einen Eindruck dieser Größe durch die Leonoren-Ouvertüre (No. 3.) Hier war Beethoven! hier erhob sich aus dem, alle Leidenschaften aufwühlenden Tönemeer der gewaltige Kopf des Meisters, um uns zu sagen: hier bin ich, dies ist ein Bild, das mir gleicht! Die Execution des gewaltigen und schwierigen Musikstücks war ganz vortrefflich. Demungeachtet haben wir auch für die Vorführung eines so wenig bekannten Opus, wie die König-Stephan-Ouvertüre, dem Comité unsern besten Dank zu sagen; sollte uns für die Folge noch eine Beethoven'sche Ouvertüre zum Genuß geboten werden, so glauben wir, mit der Bitte um den „Coriolan" dem Verlangen Vieler Ausdruck gegeben zu haben.

Das wiederum mit vielem Geschmack und Verständniß arrangirte Programm enthielt von Symphonien: Die A-moll von Mendelssohn-Bartholdy, ein sehr empfindsames und mit allen Pikanterien der Mendelssohn'schen Muse ausgestattetes Werk; und zu Anfang des Conzerts Mozart's Es-dur-Symphonie, in der That die heiterste, verlockendste Eingangspforte für den Tempel der göttlich heitern Kunst! Wir dürfen diese Es-dur zu den vollendetsten der Mozart'schen Symphonien zählen. Welche harmonische Einheit, welch künstlerisches Maß, welche sonnige Klarheit und Reinheit der Empfindungen! Sechs Buchstaben sind es, mit welchen sich dies Alles zusammenfassen läßt in dem einen Worte: Mozart! Hier finden wir doch stets den reinsten Quell, den höchsten Begriff der Kunst, jener Kunst, die läutert, beruhigt und das menschliche Herz reinigt von allen bittern Zweifeln des Lebens. Diese Aufgabe hat doch Mozart gelöst, wie Keiner! — n —

△ Man vernimmt noch nichts über den Entscheid der Kgl. Regierung in der Fixations-Angelegenheit des Gymnasiums und der andern noch nicht fixirten Schulen, aber es ist sicher der Wunsch aller Sachkundigen und derer, die eine Reform des hiesigen Schulwesens für dringend nöthig halten, daß der Fixationsplan die Genehmigung finde. Doch ein Hauptgesichtspunkt wird bei der Ausführung der sein, zu verhindern, daß die Fixation zur Herabbringung der Schule auf eine solche geringe Zahl, wie z. B. 150 Schulkinder auf 5 bis 6 Klassen gemißbraucht werde. Dieses Extrem ist eben so sehr zu vermeiden, wie das andere der Ueberfüllung. Bemerken wollen wir nur noch, daß von einer Uebergangsperiode mit Belassung der alten Schulgeldbesoldung auf der einen und der Fixation auf der andern Seite nur Unsegen zu erwarten steht. Die gelindeste Art der Verwandlung der Schulgeldbesoldung in Fixation ist die an der Johannisschule befolgte, wo nach einem mehrjährigen Durchschnitte der alten Einnahme die neue normirt wurde, damit kein Lehrer zu kurz komme, wogegen neue Kräfte in das Gehalt zu treten haben, das der neue Schuletat festsetzt.

□ Bei andauernd milder Witterung dürfte der Wasserweg nach dem Hafen in den nächsten Tagen schon wieder fahrbar sein; durch Aufeisen und Zerfahren des Eises ist auf der Weichsel bereits eine schmale Passage von der Stadt bis Neufahrwasser hergestellt.

* Wir erfahren, daß die Königl. Direction der Ostbahn die Güter-Expeditionen wiederholt angewiesen hat, Bilder in Kisten, welche zum Zwecke der Kunstausstellungen in Posen, Königsberg, Danzig, Stettin und Berlin über die Ostbahn gehen, ausnahmsweise zur Normalklasse zu tarifiren.

* Der Weichseltraject geschieht bei Culm per Kahn nur bei Tage, bei Graudenz theilweise per Kahn, theilweise zu Fuß über die Eisdecke, bei Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage.

Provinzielles.

⊙ Königsberg, 4. December. Die hiesige Königliche Regierung hat den untergeordneten Behörden die Bestimmung in Erinnerung gebracht, wonach Jeder, der einem Bettler oder Vagabonden Almosen giebt, ihn beherbergt resp. Obdach einräumt, unnachsichtlich in eine Geldbuße von 2 Thlrn. genommen werden soll. Gastwirthe, Krüger und Bierschänker verfallen in den doppelten, Magistratsmitglieder, Schulzen und andere obrigkeitliche Personen in den vierfachen Strafbetrag bei überwiesener Contravention gegen diese Bestimmung. Die Hälfte dieser Geldstrafe soll dem Denuncianten, die andere Hälfte aber der Landarmen-Institutskasse in Tapiau zufließen.

---

lich befreundet, und habe allen Grund, ihn als theilnehmenden, liebenswürdigen Menschen zu schätzen. Aber wenn ich alles zusammenfasse, was mir als innere Zerfahrenheit und äußere Mühseligkeit im Opern-Musikmachen zuwider ist, so häufe ich das in dem Begriff „Meyerbeer" zusammen, und dies um so mehr, weil ich in der Meyerbeer'schen Musik ein großes Geschick für äußerliche Wirksamkeit erkenne, die um so mehr die edle Reife der Kunst zurückhält, als sie mit aller Verläugnung der Innerlichkeit in jeder Farbe zu befriedigen sucht. Wer sich in das Triviale verirrt, der hat es an seiner edleren Natur zu büßen; wer es aber absichtlich aufsucht, der ist — glücklich, denn er hat es an nichts zu büßen."

Neue Literatur.

Das Buch der Mutter für Haus und Erziehung. Herausgegeben von Agnes von Bohlen. (Berlin, 1859, Jul. Springer.) Es sind inhaltschwere Worte in diesem Titel! Das Buch der Mutter — es sollte das beste Buch der Welt sein, denn welchen edlern und wichtigern Beruf im Leben gäbe es, als die Erziehung des Kindes, die Erziehung durch Mutterhand! Und dennoch ist es ein Beruf, der so selten in seinen schweren Folgen erkannt, so selten überhaupt als ein Beruf beachtet wird. Wir haben es in diesem Buche glücklicherweise mit keinen neuen Theorien zu thun; es ist vielmehr eine auf den bestimmten Gegenstand bezügliche Anthologie aus allen klassischen und modernen Schriftstellern. Mit unendlichem Fleiß hat die Herausgeberin Alles zusammengestellt, was nur irgendwie mit ihrem Gegenstand in Berührung kommt oder sich direct darauf bezieht. Das umfangreiche Buch ist in zwei Hauptabtheilungen gesondert: „Das Haus" und „Die Erziehung." Die erste Abtheilung enthält: Die Familie, die Kinderstube oder die ersten sechs Lebensjahre, die Schule oder Knaben- und Mädchenalter. Die zweite Abtheilung beschäftigt sich mit der „Erziehung im Allgemeinen", mit der „Verstandes- und Geistesbildung" und endlich mit der „Gemüths- und Charakterbildung." Einen Anhang bildet noch die Erziehung der Mädchen insbesondere. Alle Abschnitte zerfallen wiederum in zahlreiche Capitel, wie: Die Ehe, des Hauses Geist und Sitte, Frohsinn und Heiterkeit, das Spiel, die Geschwister und Gespielen, die Schule, die Flegeljahre, Frühreife und Unnatur, Sprache, Aufmerksamkeit, Phantasie, individuelle Neigungen u. s. w., u. s. w., kurz, es ist auf Alles, was beim Kinde überhaupt der Beachtung werth, mit großer Ausführlichkeit Rücksicht genommen, und für Alles finden wir prosaische und poetische Aussprüche aller schönen Geister der Literatur von Aristoteles an. Die zahlreichsten Citate finden wir aus Jean Paul, Göthe, Arndt, Pestalozzi, Rousseau, Hippel u. s. w. Das Buch ist auf diese Weise nicht allein eine Erziehungsschrift, sondern auch eine für die Mutter selbst angenehme poetische Gabe geworden und kann in jeder Hinsicht aufs dringendste empfohlen werden. Druck und Papier sind höchst elegant. — e.

„Erlebnisse auf der Goldküste", „Neues Panorama", beides Jugendschriften von dem auf diesem Felde schon längst bekannten H. Kletke. Beide Bücher empfehlen sich zu Weihnachtsgeschenken, das erste ist mit fünf, das andre mit sieben colorirten Lithographien ausgestattet und mit ebenfalls verzierten Deckeln versehen. Das erste Buch behandelt eine zusammenhängende Geschichte, nach dem Engl. der Mrs. Lee; das „Neue Panorama" hingegen bildet eine Sammlung belehrender und zum Theil abenteuerlicher Schilderungen aus Amerika, Asien und Afrika, und ist ganz geeignet, sowohl die Fantasie wie die Wißbegierde des Kindes anzuregen. Erschienen bei J. Springer in Berlin.

Graudenz, 3. December. (G.) Nachdem durch das anhaltende Thauwetter die Sicherheit der Passage über die Eisdecke der Weichsel seit einigen Tagen sehr gefährdet worden war, und dieselbe nur mit großer Vorsicht unter Kahnbegleitung bewerkstelligt werden konnte, rückte das vor der Stadt liegende Eis heute Mittag um etwa 50 Schritt. Die Warlubiener Mittagspost hatte eben das diesseitige Ufer erreicht, die Passagiere befanden sich aber noch auf dem Eise und mußten die kurze Fahrt desselben mitmachen. Glücklicherweise kamen sie mit einem geringen Schreck davon. Augenblicklich wird der Trajekt auf einer Blänke per Kahn bewirkt.

Elbing, 5. December. Der Magistrat hatte an die letzte Stadtverordneten-Versammlung aufs Neue einen Antrag wegen Bewilligung der Diäten für den Abgeordneten zur ersten Kammer gelangen lassen, der, obgleich modificirt und neu motivirt, dennoch gleich wie vor 14 Tagen vorläufig abgelehnt wurde. Statt den früheren 4 Thlr. Diäten begnügte sich der Antrag des Magistrats diesmal mit der Summe, welche der Abgeordnete zur zweiten Kammer erhält, außerdem ging diese Behörde aber von der Ansicht aus, daß es einer Bewilligung seitens der Stadtverordneten gar nicht bedürfe, weil jedem Magistratsmitgliede für amtliche Reisen die Auslagen erstattet werden müßten, wonach es den Anschein gewinnt, als ob sie die Vertretung des Landes in der Kammer für gleich achte einer Handlung im Dienst der Commune z. B. einer Holzauction oder einer Wiesenverpachtung. Dabei bleibt zu berücksichtigen, daß bis jetzt vom Ministerium noch keine Aufforderung zur Neuwahl an den Magistrat gelangt ist, die Stadtverordneten also, da nicht ein Gesetz, sondern nur ein Reskript des Herrn von Westphalen ihm das Wahlrecht verliehen haben, vollständig im Rechte sind, wenn sie annehmen, daß jetzt noch kein Bedürfniß zur Bewilligung von Diäten vorliege.

In derselben Sitzung wurde die Erhöhung der Subalternengehalte nach den deshalb gemachten Vorschlägen en bloc angenommen und die Neuwahl für einige ausgeschiedene Mitglieder angeordnet.

Die Zwerge haben hier fabelhafte Geschäfte gemacht. Bis unters Dach war das Haus allabendlich bei ihrem Auftreten vollgestopft und des Jubels der höheren Regionen bei ihrem possierlichen Erscheinen kein Ende. Heute schließen sie die Zahl ihrer Vorstellungen und morgen steht uns schon wieder ein neuer und zwar wesentlich höherer Genuß bevor. Herr Professor Langenbuch wird in drei Soiréen naturwissenschaftliche Vorträge halten und dieselben durch Experimente mit seinem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop erläutern. Die Betheiligung des Publikums ist eine so starke, wie sie das Interesse an der Sache und der überaus günstige Ruf, dessen sich Herr Langenbuch erfreut, erwarten lassen, es waren bis gestern schon 600 Billets gezeichnet. So drängt in diesem Winter, der bei seinem Beginnen ein so einförmiges Ansehen hatte, ein Genuß den andern, die Weihnachten sind bald da und damit ist seine traurigste Hälfte überstanden.

Erklärung.

In Bezug auf die Correspondenz aus Thorn (No. 154 der Danz. Ztg.), deren Inhalt schon in No. 157 unserer Zeitung eine Berichtigung gefunden und bei deren Aufnahme ein Versehen obgewaltet, ist uns vom Herrn Oberst v. Prondzynski in Thorn, nachstehende Erklärung zugegangen, welche wir hiermit veröffentlichen:

Nachdem der unter der Namens-Chiffre G. P. in der „Danziger Zeitung" vom 26. November c. abgedruckte Artikel aus Thorn in dem Blatt vom 30. bereits eine Berichtigung erfahren, für deren wohlgemeinte Absicht ich dem mir unbekannten Einsender freundlichst danke, bleibt mir als erstes und letztes öffentliches Wort in der betreffenden Sache noch Folgendes zu sagen übrig:

1) Es ist kein Kompromiß irgend welcher Art zwischen der conservativen Partei und den „polnischen Wahlmännern", in Betreff der zu Culmsee stattgefundenen Abgeordnetenwahl abgeschlossen worden. Die letzteren stimmten aus eigenem Antriebe bei der zweiten Abstimmung der ersten Wahl für den Landrath von Schrötter, und die Mehrzahl der Conservativen gab, ohne vorangegangenes Versprechen, bei der zweiten Abstimmung der zweiten Wahl, Herrn von Slaski, der allein noch Aussicht gegen Herrn Weese besaß, vor Letzterem den Vorzug. Dies ist die einfache Thatsache.

   Die in dem G. P. Inserat genannten Offiziere schlossen sich der großen Mehrzahl ihrer Gesinnungsgenossen hierbei an und sind sich bewußt, dies vor Gott und Sr. Königlichen Hoheit dem Regenten verantworten zu können.

2) Dem G. P. Inserat gegenüber, das doch „liberal" sein will, darf man sich wohl auf Freiheit der Abstimmung berufen, die doch auch für Conservative vorhanden ist. Die Beurtheilung der Standesrücksichten fällt Standesgenossen und solchen, die deren Maßstab kennen, anheim. Das G. P. Inserat ist ganz unberechtigt zu einer Kritik, welche sich auf solche Rücksichten stützen will.

3) Die aus dem Jahre 1830 herbeigeholte Schlußandeutung des ersten Inserates hat das zweite als „unwahre Thatsachen enthaltend" bereits gekennzeichnet. Ich bestätige hiermit, daß diese Andeutung sich auf einen der drei im ersten Inserate genannten Offiziere keinenfalls beziehen kann, falls sie auf Wahrheit Anspruch macht.

von Prondzynski,
Oberst und Regiments-Commandeur.

Handels-Zeitung.

(W. T. B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6 December, 2 Uhr 23 Minuten, angekommen 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Weizen lustlos, 48—76 Thlr. nach Qual. — Roggen höher, loco 47¼, December-Januar 46, Januar-Februar 46¼, Frühjahr 47½ Thlr. — Spiritus fest, 17 7/12 Thlr. — Rüböl 14¾ Thlr. bez.

An der Fondsbörse nur geringes Geschäft, bei matteren Coursen. — Staats-Schuldscheine 84⅛. — Preuß. 4½ % Anleihe 100¾ Br. — Westpr. Pfandbriefe 3½ % 82¼. — Franzosen 169¼. — Norddeutsche Bank 86. — Oesterr. National-Anleihe 84½.

Konkurs-Eröffnungen.

Kaufmann Gottlieb Heinrich Richter zu Oppeln, Termin 22. December, Verwalter Rechtsanwalt Langer. — Kaufmann C. W. Senf in Conitz, Termin 18. December, Verwalter Kaufmann Götze. — Tabaks- und Cigarrenhändler Friedrich Wilhelm Otto zu Luckenwalde, Kreisgericht Jüterbogk, Termin 13. December, Verwalter Justiz-Actuar Busch in Luckenwalde. — Kaufmann August Stockhausen in Culm, Termin 13. December, Verwalter Kaufmann C. W. Leng.

Konkurs-Aufhebungen.

Beendet: Kaufmann Wilhelm Haase in Berlin.

Producten-Märkte.

* **Danzig, 6. December 1858. Bahnpreise.**

Weizen 120/25—136,8 ℔ nach Qual. von 50/55—86/90 Sgr.

Roggen 124—130 ℔ von 47—50 Sgr., krank u. leicht 1 Sgr. billiger

Erbsen von 67½—77½/79 Sgr.

Gerste kleine und große 100/106—112/18 nach Qualität von 38—45—50/53 Sgr.

Hafer von 28—33/35 Sgr.

Spiritus 14⅔ Rt., für starke Waare auch 14¾ Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter trübe mit leichtem Frost. Wind: Süd. Der Weizen-Markt unverändert, geringe Kauflust, mäßige Zufuhr. Heute Umsatz ca. 15 Lasten Weizen; bezahlt 127 ℔ hell ausgewachsen fl. 375, 128 ℔ bunt nicht gesund fl. 420, 127 ℔ hellbunt desgl. fl. 425, 130 ℔ hübsch an Farbe aber nicht gesund fl. 459.

Roggen preishaltend, 50 Sgr. pr Schfl. 130 ℔ bezahlt.

108 ℔ weiße Gerste 48 Rt., 114—116/17 ℔ desgl. 52 Sgr. pr Schfl.

Spiritus 14⅔ Rt., sehr schwere Waare 14¾ Sgr. bezahlt.

Durchschnitts-Marktpreise in Danzig
vom 1. bis 30. Novbr. 1858.

			Höchster.		Niedrigster.		Durchschnittspreis.	
Weizen	pr	Scheffel	3 Rt.	— Sgr.	1 Rt.	15 Sgr.	2 Rt.	7½ Sgr.
Roggen	"	"	1 "	24 "	1 "	10 "	1 "	17 "
Gerste	"	"	1 "	25 "	1 "	3 "	1 "	14 "
Hafer	"	"	1 "	5 "	— "	26 "	1 "	½ "
gr. Erbsen	"	"	3 "	— "	2 "	10 "	2 "	20 "
w. Erbsen	"	"	2 "	25 "	2 "	5 "	2 "	15 "
Kartoffeln	"	"	— "	20 "	— "	12 "	— "	16 "
Speisebohnen	pr	Metze	— "	10 "	— "	9 "	— "	9½ "
Weizenmehl	"	"	— "	9½ "	— "	8⅓ "	— "	8 11/12 "
Roggenmehl	"	"	— "	5⅚ "	— "	3⅚ "	— "	4⅚ "
Gerstengrütze	"	"	— "	9¾ "	— "	5⅚ "	— "	7¾ "
Hafergrütze	"	"	— "	7 "	— "	7 "	— "	7 "
Buchw.-Grütze		"	— "	20 "	— "	6 "	— "	13 "
Graupe	"	"	— "	12 11/12 "	— "	7⅔ "	— "	10¼ "
Rindfleisch	pr	Pfund	— "	6 "	— "	3 "	— "	4½ "
Hammelfleisch	"	"	— "	4 "	— "	2½ "	— "	3¾ "
Schweinefleisch		"	— "	6 "	— "	3½ "	— "	4¾ "
Kalbfleisch	"	"	— "	7 "	— "	2 "	— "	4½ "
Speck	"	"	— "	8 "	— "	6 "	— "	7 "
Butter	"	"	— "	12½ "	— "	7 "	— "	9¾ "
Talg	pr	Ctr.	20 "	— "	20 "	— "	20 "	— "
gegoss. Lichte	pr	℔	— "	7⅓ "	— "	7⅓ "	— "	7⅓ "
gezog. Lichte	"	"	— "	7⅓ "	— "	7⅓ "	— "	7⅓ "
Branntwein à 36 % Tr.								
	pr	Ohm	9 "	— "	7 "	25 "	8 "	12½ "
	"	Quart	— "	4 "	— "	2 "	— "	3 "
Weißbier	"	Tonne	4 "	10 "	4 "	10 "	4 "	10 "
do.	"	Quart	— "	2 "	— "	2 "	— "	2 "
Braunbier	"	Tonne	4 "	10 "	4 "	10 "	4 "	10 "
do.	"	Quart	— "	2 "	— "	2 "	— "	2 "
Heu	"	Ctr.	1 "	10 "	1 "	5 "	1 "	7½ "
Stroh	"	Schock	7 "	— "	5 "	20 "	6 "	10 "
Büchenholz	"	Klafter	9 "	— "	8 "	— "	8 "	15 "
Fichtenholz	"	"	6 "	15 "	5 "	20 "	6 "	2½ "
Landtaback	"	℔	— "	3 "	— "	3 "	— "	3 "
Reis	"	Ctr.	11 "	15 "	4 "	15 "	8 "	— "

* Der Export pr Bahn betrug im November 1858: 1) Nach der Provinz Posen: 1022 Scheffel Weizen, 242 Erbsen, 338 Hafer; 2) nach der Mark: 8913 Weizen, 649 Erbsen, 2106 Roggen; 3) nach Schlesien: 11,443 Weizen, 283 Erbsen, 60 Hafer, 356 Gerste. Im Ganzen 22,378 Scheffel Weizen, 1174 Erbsen, Hafer 398, Roggen 2106, Gerste 356.

Hamburg, 4. December. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert und sehr ruhig, Oel loco 28¾, pr Mai 28⅝. Kaffee unverändert. Zink unbeachtet.

Köln, 4. December. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter: hell. Wind: S.-S.-O. Temperatur + 4. Barometer 28 2‴. Weizen unverändert, ohne Sack pr 200 ℔ effect. 6 1/12 a ⅓ Rt. B., März 1859 ohne Sack pr 200 ℔ mit Gewicht von 82 ℔ pr Scheffel 6,14 Rt. B., 6,13 bez., 5/12 G.; Mai pr 200 ℔ Z.-G. 6 7/10 Rt. B., 6⅔ bez., 6,19 G. — Roggen Termine niedriger, ohne Sack pr 200 ℔ effect. 4¾ a 5 1/12 Rt. B., März 1859 5 Rt. B., 4,29 G.; Mai 1859 5⅕ Rt. B., 5⅙ B. — Gerste ohne Sack pr 200 ℔ oberländ. effect. 5⅚ a ¾ B. — Hafer ohne Sack pr 200 ℔ alte 6 Rt. B., neue 5 5/12 B. — Rüböl unverändert, pr 100 ℔ mit Faß in Partien von 100 Ctr. 15 9/10 Rt. B., Mai 1859 pr 100 ℔ mit Faß 15 7/10 Rt. B., 15 5/10 G.; October 15 5/10 Rt. B. — Spiritus unverändert, exportfähiger 80 % Tr. 100 Quart mit Faß in Partien von 3000 Quart 16 8/10 Rt. B.

* **London**, 3. December. (Kingsford u. Lay.) Das Wetter war während der vergangenen Woche feucht und milde, und es fiel ziemlich viel Regen; heute ist es schön, nachdem es in der Nacht gereift hat, Wind westlich, hauptsächlich S.-W. Die Condition des engl. Weizens fängt an durch die Witterung beeinflußt zu werden, und da Müller gut bei Vorrath sind, wollen sie ihn, ausgenommen zu einer entsprechenden Preis-Reduction oder mehr, nicht kaufen. Das Geschäft war daher flau, und Preise mehrentheils völlig 1s pr Qr. billiger. Sommerkorn war gleichfalls träge bei einer niedrigeren Preis-Tendenz. Mehl war schwer verkäuflich, und sowohl an verschiedenen Inland-Märkten als auch für Land-Märkten hier hat eine geringe Preisermäßigung stattgefunden. Die Ankünfte engl. Getreides und fremden Weizens waren ziemlich groß während der Woche, die von fremder Gerste beträchtlich und von Hafer mäßig. Der heutige Markt war schwach besucht und nur von Stadtmüllern, welche den vom Montag übrig gebliebenen engl. Weizen zu den an jenem Tage bezahlten Preisen langsam abnahmen. Fremder blieb vernachläßigt, bei Detail-Verkäufen vom Boden bestand man aber auf volle Raten. Gerste war zu jüngsten Notirungen fest. Bohnen und Erbsen behaupteten ihren Werth. Hafer war träge, und blieben Montags-Preise kaum behauptet. Mehl ruhig.

* **London**, 3. December. (Begbie, Young u. Begbies). Von einheimischem Getreide haben wir in dieser Woche mäßige Zufuhren erhalten, dagegen ist von fremdem Weizen, Hafer und Gerste ein nicht unbeträchtliches Quantum angebracht worden.

Mit Weizen war es heute sehr flau, und obwohl von engl. Waare weder am Platze, noch vom Inlande viel ausgeboten war, war der Begehr dafür doch äußerst beschränkt, und selbst zu 1s a 2s pr Qr. niedrigeren Preisen als am Montag, gingen Verkäufe nur sehr langsam von Statten. Die Frage nach fremdem Weizen war ebenfalls sehr schwach, und da Inhaber nicht geneigt waren, die von Käufern gebotenen Preise zu acceptiren, fanden fast gar keine Umsätze statt, und Preise sind nominell wie letzt notirt anzunehmen.

Fremdes Mehl war ganz vernachlässigt, und Norfolk findet zu 27s 6d pr Sack nur langsam Nehmer.

Für alle Sorten Gerste zeigte sich sehr wenig Frage und Preise neigen sich zum Fallen.

Hafer war ebenfalls sehr leblos, und in den in fremder Waare stattfindenden Verkäufen gaben Factoren im Allgemeinen ein wenig billiger ab als am Montag, schottischer Hafer war völlig 1s pr Qr. billiger. — Bohnen und Erbsen ohne Werthveränderung bei langsamem Absatz.

An der Küste sind in dieser Woche reichliche Zufuhren eingetroffen, hauptsächlich bestehen dieselben in Weizen und Mais. Weizen geht nur langsam ab, und zwar zu folgenden Preisen: Berdiansk zu 44s und 45s 6d pr 492 ℔, Sandomirka zu 41s pr 480 ℔, und eine Ladung Odessa Ghirka Waare zu 39s pr 492 ℔. Der Begehr für Mais ist auch träge und Preise dieselben, Ibraila ist zu 25s a 26s pr 480 ℔, Odessa zu 26s a 27s pr 492 ℔ nach Beschaffenheit, und einige Ladungen Ibraila und Odessa Gerste zu 23s a 23s 6d pr 400 ℔, alles incl. Fracht und Assecuranz, verkauft worden.

* **Amsterdam**, 3. December. (L. Hovack u. Co.) Auf den hiesigen Märkten rührte sich die Consumtion, am Anfang aber mehr wie später; Polnischer Weizen erfuhr dadurch eine Erhöhung von ca. fl. 5, das Debouché blieb aber klein und 50 Last 129 ℔ jähr. bunter kommen Montag in Auction; größer war es von Roggen an Stadt und Land, was auch einige Speculation weckte; puiker Donau und Preußischer war am begehrtesten und fing seinen Debit wieder an nach dem Bergischen zu erweitern. Von Gerste hatte nur Russische etwas Debit an Brenner, Buchweizen wurde durch das Anrücken neuer Zufuhr ca. fl. 5 gedrückt ohne lebhaft zu ziehen, Hafer blieb vernachläßigt und von Erbsen blieben nur grüne Kocher im Begehr aber nicht zu haben, während sich bei dem geringen Vorrath der andern Sorten, Eigner zurückgezogen hielten. In Kleesaat noch sehr still; in Rotterdam kam seit lange der erste Abschluß von neuem rothen Rhein à fl. 33 auf Lieferung zu Stande.

Weizen matt, bei einzelnen Lasten holte 135 ℔ weißb. Poln. fl. 143 a 131, 134 ℔ bunter fl. 323 a 335, 130, 132, 133 ℔ Oberländer fl. 270 a 275 a 280, 132 ℔ Nassaudietzer fl. 300. — Roggen, man notirt im alten Cours 125, 126 ℔ Preuß. fl. 203 a 206, 117 ℔ Petersburg fl. 176, bei einiger Partie war aber für letztern fl. 9 niedriger das höchsche Bott und 105 Last kommen davon Montag in Auction. — Gerste behauptet, 110 ℔ feine Dänische fl. 166. — Buchweizen und Hafer ohne Handel. — Erbsen flauer, grüne Holstein nicht puik fl. 11½, weiße fl. 10, jährige Capuziner fl. 10.

Diese bessere Haltung von Rüböl, conform mit dem Londoner Markt, wo wahrscheinlich Olivenöl influencirt, dürfte loco Saat befestigen insofern die hiesigen Fabriken keineswegs in Ueberfluß schwelgen; die wichtigste Oelversorgung der Saison ist aber hinter dem Rücken und es ist die Zeit erschienen, wo die nächstjährigen Termine allmälig müssen ins Uebergewicht treten; einstweilen bleibt auswärtige Theilnahme für dieselben schwach; — nachdem sich daher am Montag Aprilsaat, £ 1 drückte, hob es sich vorgestern in Folge der herrschenden Stimmung und wegen Mangel an Abgebern wiederum eben so viel, doch kamen nur vereinzelte Geschäfte zu Stande und Maiöl hat sich nur fl. ¼ auf die schließliche Parität von December erholen können, während für Octobersaat die ersten Verkäufer £ 5½ unter April hervortraten was den Abschluß von etwa 100 Last ermöglichte.

Leinöl wickelte sich am 1°. December nur fl. ¼ höher wie am letzten Freitag ab und Frühjahrstermine hielten eben nur Stand; — es mag dies zusammenhängen mit einem lebhafteren Verkehr in Leinsaat zu fl. 5 bis 10 höheren Preisen, hervorgehoben durch das erweiterte Debouché von Kuchen, nachdem nunmehr überall das Vieh eingestallt worden.

Fonds-Börse.

Berlin, 5. December.

Wechsel-Cours vom 4. December: Amsterdam kurz 143⅛ B., 142⅞ G., do. do. 2 Mon. 142⅜ B., 142⅛ G. Hamburg kurz 151¼ B., 151 G., do. do. 2 Mon. 150¾ B., 150½ G. London 3 Mon. 6,20¾ B., 6,20½ G. Paris 2 Monat 79 11/12 B., 79¾ G. Wien 20 fl. 2 Monat 102¼ B., 102 G. Augsburg 2 Mon. 102⅜ B., 102⅛ G. Leipzig 8 Tage 99 11/12 B., 99¾ G., do. 2 M. — B., 99 1/12 G. Frankfurt a. M. 2 Mon. 56,26 B., 56,22 G. Petersburg 3 Woch. 99¼ B., 99 G. Bremen 8 Tage 109⅜ B., 109⅛ G.

Kopenhagen, 3. December. Obligationen, königl. 4 % 96¼ . 96¾. 3 % Dänisch-Englische kleine Obligationen 82¾ . 83, do. do. große do. 82¾ . 83, 5 % do. do. kleine (1849 und 1850) 97 . 97¾, do. do. große do. do. 96¾ . 97¼. Nationalbank-Actien 138½ . 139. Seeländer Eisenb.-Actien 92¾ . 92. Disconto für Platz-Wechsel 4 %, für Hamburger Banco 3 — 5 %.

Stockholm, 30 November. Hamburg, 30 Tage, 134 . 50. London, kurze Sicht, 17.90. Paris, 30 Tage, 72. Amsterdam, kurze Sicht, 154. Berlin, kurze Sicht, —. Lübeck, kurze Sicht, —.

Christiania, 27. November. Hamburg kurze Sicht 100¼., do. 3 M. D. 99. London, kurze Sicht 4 . 56.

Gothenburg, 1. December. London 90 Tage 17 . 92½. Hamburg 90 Tage (pr. Mk. Bco.) 134. Paris 90 Tage 71 . 50.

Paris, 4. December. Die heutige Note im „Moniteur", welche den von den Pariser Journalen gebrachten Oesterreich feindseligen Artikeln entgegen tritt, wirkte Anfangs günstig auf die Börse. Die 3 % begann 74, 20, wich aber, als mehrseitige Verkäufe stattfanden, auf 73,95 und schloß matt zu 74. Die Einnahmen der österreichischen Staatsbahn haben sich in der verflossenen Woche um 300 Gulden vermehrt. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 98 eingetroffen.

London, 4. December. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 10 Fl. 40 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 7 Sh. Silber —. Consols 97⅞. 1 % Spanier 30¾. Mexikaner 20⅓. Sardinier 91½. 5 % Russen 113½. 4½ % Russen 103½. — Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 20,309,140 £ und einen Metallvorrath von 18,776,314 £.

Frachten.

o **Danzig**, 6. December. Geschlossen auf Newbury o. Tay 2s 9d pr Qr. Weizen; London 3s pr Barrel Fleisch; Kiel 10 ß. Hb. Court. pr Stück halbrunde Sleepers.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,
den 26. October 1858.

Das zu Abbau Lekart sub Hypotheken-Nummer 19 belegene Ruehe'sche Lehnamtsgut nebst den dazu geschlagenen ebendaselbst belegenen Grundstücken sub Hypotheken-Nummer 20, 27 und 63, zusammen abgeschätzt auf 9319 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

20. Mai 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, als:
Adam Bartkowski, so wie
die frühern Besitzer, die **Sielmann**'schen Eheleute,
und die jetzigen Besitzer: **Ruehe**'schen Eheleute,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [1713]

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Skludzewo hiesigen Kreises sollen

am 22. December d. J., Vormittags 10 Uhr,

durch den Herrn Kreisgerichts-Sekretair **Schulz** folgende dem früheren Gutspächter **Bader** gehörigen Hölzer, nämlich:
774 Stück ungefällte Fichtenstämme,
9 gefällte Fichtenstämme,
6¼ Klafter Fichtenklobenholz,
154 Klafter Stubben,
zusammen abgeschätzt auf 1753 Rt. 15 Sgr. im Wege der Exekution **auctionis modo** entweder zusammen oder in gesonderten Partien an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Thorn, den 27. November 1858.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

[1951]

AUCTION

eines

Hofplatzes auf d. Speicherinsel

am Schäferei'schen Wasser.

Dienstag, 7. December cr.,

Mittags 1 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler

an der Börse im Artushofe

durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Den auf der Speicher-Insel hierselbst am Schäferei'schen Wasser, dem Königl. Seepackhofe gegenüber liegenden umzäunten Kohlenhof, früher dem Herrn J. D. Schaffranski gehörig.

Die näheren Bedingungen des Zuschlages werden an der Börse bekannt gemacht werden.

Die Herren Käufer werden ersucht, sich zur bestimmten Zeit recht zahlreich einzufinden.

[1962] **Rottenburg. Mellien.**

Bei **E. Kummer** in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Danzig durch

S. Anhuth, Langenmarkt 10,

zu erhalten:

Stubba, A., Rechenbuch für Volksschulen. Auf Grund der Preußischen Regulative bearbeitet. 1. Theil, zweite durch die Raumrechnungen vermehrte Auflage. 16 Sgr.

[1987] (Beide Theile kosten jetzt 28 Sgr.)

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, wird unentgeltlich ausgegeben:

Weihnachtskatalog.

Eine Auswahl der vortrefflichsten Jugendschriften für Kinder in jedem Alter, **sowie der besten Werke für Erwachsene.** [2001]

Weihnachts-Geschenke in eleganten Einbänden.

Alles mit Gott! Evangelisches Gebetbuch. 21 sgr. Arndt's Morgenklänge a. Gottes Wort. 2 thlr. 9 sgr. Bogatzky's Schatzkästlein. 20 sgr. Spitta, Psalter und Harfe. 1 thlr., (feine Ausgabe mit Goldschnitt 1 thlr. 16 sgr.). Witschel's Morgen- und Abendopfer. 25 sgr. Miniatur-Ausgabe 1 thlr. Zschokke, Familien-Andachtsbuch, 1 thlr. 22 sgr. Zschokke, Stunden der Andacht in 10 Bänden. 7 thlr., in 6 Bänden 5 thlr. 27 sgr., in 1 Bande 3 thlr. 22½ sgr., werden neben einer reichen Auswahl passender Festgeschenke empfohlen von der Buchhandlung von

S. Anhuth,

[1998] Langenmarkt 10.

Unser

Weihnachtskatalog

ist so eben erschienen und wird gratis ausgegeben. Der Katalog umfaßt eine reiche Auswahl von Werken des Lagers aus allen Wissenschaften für jedes Alter und ist namentlich reichhaltig an guten belletristischen Schriften, welche sich zu Geschenken eignen. Dieselben sind in den einfachsten sowohl, wie in den elegantesten Einbänden zu den beigefügten billigen Preisen stets vorräthig.

[1974] **Léon Saunier,**

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in Danzig, Stettin und Elbing.

Ausschuss-Porzellan

empfing aufs Neue in sehr großer Auswahl die

F. Ad. Schumann'sche Porzellan-Niederlage,

[1994] Langenmarkt 18.

Fein grünen **Java-Caffee** offerire billigst

[1937] **H. Engel,** Hundegasse 47.

„THURINGIA" in Erfurt

als

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Preuß. Courant.

Concessionirt unterm 19. September 1853.

Die Gesellschaft versichert **bewegliche Gegenstände aller Art** gegen **Feuerschaden,** sowohl in **Städten** als auf dem **Lande.**

Die Lebensversicherungs-Geschäfte der Gesellschaft erstrecken sich auf **Capital-, Renten-, Sterbekassen** und **Sparkassen-Versicherungen,** für den **Lebens-,** wie für den **Todesfall, Passagier-** und **Eisenbahnbeamten-Versicherungen, Kinder-** und **Altersversorgungen** in den mannigfaltigsten Formen.

Bei den **Transport-Versicherungen,** welche zur **See,** per **Fluß,** per **Eisenbahn** oder **Frachtwagen** geschlossen und die Policen von der unterzeichneten Hauptagentur ausgefertigt werden, sind die **General-** oder **Abonnementspolicen** der Gesellschaft für **Fabrikanten,** größere **Kaufleute** und **Spediteure** besonders vortheilhaft eingerichtet.

Die Bedingungen der „THURINGIA" sind liberal, die Prämien **äußerst mäßig** und **fest,** so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft mit Bereitwilligkeit

die Haupt-Agentur Danzig

L. Biber,

Firma: Biber & Henkler,

Brodbänkengasse 13,

sowie nachstehende Spezial-Agenten:

in **Christburg** Herr **Meyer,** Kreisgerichts-Secretair,
„ **Deutsch Eylau** „ **Pritzel,** Maurermeister,
„ **Dirschau** „ **Morgenroth,** Kämmereikassen-Rendant,
„ **Elbing** „ **Arnold du Bois,** Kaufmann.
„ **Freistadt** „ **Greifelt,** Brauereibesitzer,
„ **Ga.nsee** „ **Theobald Glashagen,** Apotheker,
„ **Grebinerfeld** „ **Chr. Zimdars,** Hofbesitzer,
„ **Klein Katz** „ **Müller,** Post-Expedient,
in **Marienwerder** Herr **Patzki,** Vermessungs-Revisor,
„ **Marienburg** „ **G. Andersen,** Hôtelbesitzer,
„ **Mewe** „ **Zander,** Kreisgerichts-Secretair,
„ **Neufahrwasser** „ **Carl Hoppe,** Kaufmann,
„ **Neustadt** „ **Louis Alsleben,** Gastwirth,
„ **Riesenburg** „ **Nuernberg,** Kreisgerichts-Secretair,
„ **Rosenberg** „ **Rosenberg,** Gastwirth.
„ **Stuhm** „ **J. Werner.**
„ **Tiegenhof** „ **W. Giesbrecht jun.** [1760]

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,

mit einem Gewährsleistungs-Capital von 3 Millionen Thlrn. Pr. Cour.,

hat mir eine Agentur für Danzig und Umgegend übertragen, und empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien. — Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Retten und Löschen entstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den gehörig angemeldeten Hypothekgläubigern volle Sicherstellung.

Prospecte und Antrags-Formulare können jederzeit gratis bei mir entgegen genommen werden, und bin ich bei der Versicherungsannahme gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Danzig, im Dezember 1858.

Emil Rovenhagen. [1728]

Contobücher

in allen Liniaturen für Kaufleute, Fabrikanten, Gastwirthe, Landwirthe rc. aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt in Hannover, empfiehlt zu Fabrikpreisen

[1856] **EMIL ROVENHAGEN.**

Ungarische Pflaumen u. Arracan-Reis

5 Rthl. pro Centner offerirt

[1938] **H. Engel, Hundegasse 47.**

Messing (Danziger Schuten) pro Pfd. 5, 10 und 15 Sgr., für Wiederverkäufer pro Ctr. 12⅔, 30, 36 und 40 Rthl. empfiehlt

[1991] **Emil Rovenhagen.**

Für Pferdebesitzer.

Den Besitzern von Reit- und Wagenpferden offerirt unterzeichnetes Depot **vortreffliche Modelle künstlicher Hufeisen neuester Construction,** welche man bei Glätte des Eises an jedem Orte und zu jeder Zeit in **einigen Minuten** schärfen kann, ohne sie dem Hufe des Pferdes abzunehmen und ohne sich der Schraubstollen oder der Eisnägel zu bedienen, welche, wenn sie einmal abgebrochen, gar nicht oder nur schwer wieder durch neue zu ersetzen sind, indem die abgebrochene Schraube im Eisen sitzen bleibt; auch hat diese Schärfmethode den wesentlichen Vortheil, daß man dem Pferde im Stalle die scharfen Zapfen abnehmen und so das gefährliche Schlagen und Treten mit denselben verhindern kann.

Zwei Modelle, eins für Luxus- und Reitpferde, eins für Wagenpferde, mit Gebrauchsanweisung, überläßt das unterzeichnete Depot für 2 Rthl. Pr. Crt.; lithographirte Abbildung nebst Beschreibung des Kunsthufeisens für 1 Rthl. Pr. Crt. Geschätzte Reflectanten übernehmen das Porto der Sendung (2 Modelle in einem kleinen Kästchen wiegen ca. 15 Loth) und können nach Ihrer Wahl bei Ihrer frankirten Zuschrift die Beträge einsenden oder uns ermächtigen, solche durch Postvorschuß zu entnehmen.

Das Depot der Kunsthufeisen-Modelle,

[1846] Petri-Kirchhof 308 in Lübeck.

Malen im brillantesten Farbenspiele

in Verbindung mit einer Bleistiftzeichnung, so zart wie hingehaucht, können Erwachsene bis zum spätesten Alter oder Kinder vom 9. Jahre an ohne Vorkenntnisse in 4 Stunden (auch Sonntags), auf Papier, Seide, Holz, Leder, Marmor, Glas, Wachs, Zucker, Stramin, (um das langweilige schädliche Zählen beim Sticken zu ersparen) rc. für 1 Rthl. 15 Sgr. erlernen, wenn die Anmeldung so schnell als möglich erfolgt, später 2 Rthl. Außer dem Hause 8 Rthl. für 1 bis 4 Personen. Außerordentliche **Geburtstags-, Hochzeits-** oder

Weihnachtsgeschenke,

als: Rückenkissen, Kästchen, Tische, Glockenzüge, Theebretter, Briefbeschwerer rc. rc., lassen sich in wenigen Stunden mit unbeschreiblicher Farbenpracht herstellen, daher diese Kunst für alle Gewerbe und weibliche Handarbeiten großen Nutzen gewährt. Die vielen Anzeigen und Zeugnisse in allen Berliner Blättern: December 1857, Februar, März und April 1858, ferner in den Königsberger Blättern im Juli, August und September d. J., die öffentliche Empfehlung von der Frau Generalin v. Bonin im Berliner Intl.-Blatt, 6. Januar 1858, als: „Mit vielem Vergnügen bezeuge ich dem Herrn Jägermann, daß er meinen Töchtern einen vierstündigen Unterricht im Malen und Naturzeichnen ertheilt, und ich mit dessen Methode sehr zufrieden bin. S. v. Bonin;" werden gewiß jeden Zweifel heben, zumal da das Honorar von 1 Rthl. 15 Sgr. erst am Schlusse der ersten Stunde, nach Ueberzeugung der Wahrheit, weil jeder Schüler schon in der ersten Stunde sehr hübsch malt, erbeten wird. Daß diese Kunst auch außerordentliche Vortheile für Schüler und Schülerinnen aller höheren und niederen Lehranstalten gewährt, bestätigen die Zeugnisse von Directoren der ersten Gymnasien, Gewerbe-, Real- oder Töchterschulen und Pensionsanstalten Deutschlands, welche nebst brillant gemalten Schülerarbeiten zur gefälligen Ansicht bereit liegen. Damen oder Herren haben besondere Stunden; Farben frei. **Original-Zeugnisse** sind bei uns einzusehen, einige davon haben wir in der Montags-Nummer (285) des hiesigen Intelligenzblattes abdrucken lassen.

D. Jägermann und **Frau,**

priv. zu Wien, logiren im

[1997] **Hôtel de Thorn, Zimmer No. 2 und 3.**

Kauf-Gesuch.

Ein rentables Gut mit gutem Boden, guten Wohn- u. Wirthschafts-Gebäuden, wird bei einer Anzahlung von 20,000 Rthl. ohne einen Dritten zu kaufen gesucht. Spezielle Angaben werden unter **K. G. 102** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten. [1999]

Wer ein Haus, auf der Rechtstadt oder Vorstadt gelegen, 5—7 Zimmer enthaltend, mit einem freien Hofe oder Garten versehen, welches Ostern k. J. geräumt übergeben werden kann, für einen Preis bis 4000 Rthl. bei 3000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen hat, gebe seine Adresse in der Expedition dieses Blattes sub **D. B. 7** ab. [1989]

Zum **Februar** wird zu miethen gesucht eine Wohnung, bestehend aus 2—3 Zimmern nebst Küche rc. Gefällige Adressen unter **P. Q. 44** in der Expedition dieses Blattes. [2000]

Ein Hauslehrer,

der in den Elementar-Gegenständen, im Lateinischen, Griechischen, Französischen, sowie in den Naturwissenschaften unterrichtet, sucht ein Engagement. Offerten werden **sub Litt. N. H. 22 poste rest.** Rastenburg in Ost-Preußen erbeten. [1809]

Ein junger rüstiger Mann, der fertig polnisch spricht, eine gute Hand schreibt und gute Atteste seiner Führung aufzuweisen hat, sucht jetzt oder zum Anfange des Sommers eine Stelle als Aufseher bei Speichern oder ein ähnliches Amt. Adressen werden durch die Exped. dieser Zeitung unter **V. 37** erbeten. [1853]

Associé-Gesuch.

Besitzer einer compl. Bierbrauerei (Wirthschaft mit vollst. Invent.) an einem frequent. Orte belegen, unweit zweier Städte, sucht einen soliden Theilnehmer, um selbige in Betrieb zu setzen, wo möglich unverheir., mit Vermögen von etwa 2000 Rthl.

Gefällige Adressen nimmt die Exped. d. Bl. unter **A. G.** 1965 entgegen. [1965]

Zwei **Hauslehrer,** drei **Erzieherinnen,** welche der französischen und englischen Sprache mächtig sind, sowie zwei **Wirthschafterinnen** für zwei adlige Rittergüter werden zum sofortigen Antritt gewünscht durch das [1900]

landwirthschaftliche Central-Büreau in Berlin.

Vom 1. Januar 1859 ab wird die „Danziger Zeitung" jeden Sonnabend als Beiblatt ein Wochenblatt für Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie unter dem Titel:

„Der Vereins-Bote"

bringen. Der Preis beträgt pro Quartal 16 Sgr., für die Abonnenten der „Danziger Zeitung" 8 Sgr. — Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile 1½ Sgr. — Bestellungen auf den „Vereins-Boten" nehmen außer uns alle Post-Anstalten und Buchhandlungen an.

Die Exped. der Danziger Zeitung.

Angekommene Fremde.

Den 6. Dezember:

Englisches Haus: Gutsbes. v. Wedelstädt a. Sucht, Rittergutsbes. Steffens a. Mittel Golmkau, Kaufl. Guttcke, Schneider, Schwechten a. Berlin, Kolbe u. Evers a. Leipzig, Segnitz a. Newcastle, Wintzer a. Iserlohn, Mühlich a. Schneeberg.

Hôtel de Berlin: Rechtsanw. Schweder u. Gem. a. Lauenburg, Lieutn. a. D. Jung a Berent, Administr. Lindemann a. Woldenberg, Gutsbes. Odt a. Walnboch, Odt a. Löbau, Schröder a. Hohenstein, Hermann a. Straßburg, Kaufl. Presse a. Saalfeld, Strander a. Verden, Samuelsohn a. Tilsit, Quittel a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Serger a. Golmkau, Grätzel a. Dobrin, Kaufl. Herzog a. Pr. Stargard, Brand a. Fürstenwalde, Rohloff a. Iserlohn, Liebert a. Königsberg, Architect Bergau a. Berlin, Ober-Grenzcontr. Plitt a. Schlochau.

Schmelzer's Hôtel: Produktenh. Domann a. Görlitz, Kaufl. Jäschke a. Hermsdorf, Jachmann a. Nürnberg, Rehländer a. Berlin, Rittergutsbes. Weißärmel a. Mzano, Mad. Fließbach a. Kurau, Landrath Pustar in Kellpin.

Reichhold's Hôtel: Gutsbes Nadolny a. Kulitz, Pieske a. Pr. Stargard, Secret. Zuppke, Kaufl. Marohn a. Graudenz, Mayersohn a. Culm, Liebrecht a. Görlitz, Tischlermstr. Pickel a. Culm, Zimmermstr. Krause a. Marienwerder.

Hôtel d'Oliva: Kaufm. Emons a. Aachen, Part. Vaphengst und Söhne a. Stolp.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.